

Korhonen, Jarmo; Mieder, Wolfgang; Piirainen, Elisabeth & Piñel, Rosa (Hrsg./Eds.) (2010) *Phraseologie global – areal – regional: Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13.–16.8.2008 in Helsinki*. Tübingen: Narr Verlag. 416 Seiten.

Rezensiert von Anna Urban

Auf dem Phraseologiesymposium in Oulu/Finnland im Jahr 1986 wurde beschlossen, alle zwei Jahre in einem europäischen Land eine Tagung für die germanistische und allgemeine Phraseologieforschung zu veranstalten. Diese Initiative, 1988 „EUROPHRAS“ getauft, ging von der Germanistik aus, und bis auf zwei Einzelfälle wurden alle bisherigen Tagungen von Germanisten ausgerichtet (Korhonen 2007: 487).

Auch im Jahr 2008 veranstalteten das Germanistische Institut der Universität Helsinki und die Europäische Gesellschaft für Phraseologie mit Unterstützung des Finnischen DAAD-Vereins vom 13. bis zum 16. August 2008 in Helsinki eine internationale Konferenz mit dem Rahmenthema „Phraseologie global – areal – regional“ (im Weiteren EUROPHRAS 2008 genannt).

Die Konferenz, die über 200 Wissenschaftler aus 34 Ländern versammelte, bestand aus zwei Teilen, und zwar aus einem Symposium zu „Languages and Cultures under the Pressure of Globalization: Phraseology – a Burden or a Benefit?“ und aus der Arbeit in Sektionen sowie einem Workshop „Collocations in Specialized Discourses“. Das Programm des Symposiums beinhaltete sieben Plenarvorträge und die Anzahl der Referate in den Sektionen sowie im Workshop belief sich auf 162 (mehr zum Verlauf der Konferenz auf der Website [http://www.europhras.org/bulletin/Europhras\\_Bulletin\\_Gesamt\\_2009.pdf](http://www.europhras.org/bulletin/Europhras_Bulletin_Gesamt_2009.pdf), S. 7–11). Die Vielfalt der Fragestellungen und der Zugänge setzt den Leser in Staunen.

Demzufolge mussten die Herausgeber des vorliegenden Konferenzbandes eine Entscheidung hinsichtlich der Auswahl der Referate treffen und kamen zu dem Schluss, die Beiträge in den Band aufzunehmen, welche „sich direkt auf das Rahmenthema beziehen oder kontrastiv bzw. vergleichend zwischen verschiedenen Sprachen oder Sprachvarietäten angelegt sind“ (S. 9.). Andere Referate sollen im Internet bzw. in separaten Sammelbänden zum Workshop und zu den Themenbereichen Routineformeln und computergestützte Phraseologie veröffentlicht werden.

Der vorliegende Band enthält 43 Beiträge und gliedert sich in zwei Teile: „Phraseologie global – areal – regional“ (21 Beiträge) und „Phraseologie kontrastiv bzw. vergleichend“ (22 Beiträge). Insgesamt sind 59 Autor(inn)en an diesem Konferenzband beteiligt. 27 Beiträge wurden auf Deutsch, 13 auf Englisch, zwei auf Spanisch und einer auf Französisch verfasst. Die Bedeutung der Germanistik für die Konzeption dieses Sammelbandes ist somit offensichtlich,<sup>1</sup> denn mehr als die Hälfte der Beiträge stammt von Germanisten.

Elisabeth Piirainen aus Steinfurt beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit den gemeinsamen Charakterzügen der europäischen Sprachen aus kultureller und arealer Perspektive vor dem Hintergrund ihres von der ganzen EUROPHRAS-Gesellschaft unterstützten Projekts zu weit verbreiteten Idiomen in Europa und darüber hinaus. Antonio Pamies-Bertrán aus Granada geht in seinem Referat auf nationale linguo-kulturelle Spezifität versus linguistische Globalisierung unter dem Aspekt der figurativen Bedeutung ein. Wolfgang Mieder aus Burlington, Vermont, wendet sich in seinem Beitrag „Many roads lead to globalization“ der Übersetzung anglo-amerikanischer Sprichwörter in Europa zu. Der Beitrag von Wolfgang Eismann aus Graz ist russischen Phrasemen in europäischen Sprachen gewidmet. Der Beitrag Harald Burgers und Peter Zürrers aus Zürich geht den französischen und italienischen Einflüssen auf die deutsche Phraseologie nach. Die Suche auf die Zeit seit dem Frühneuhochdeutschen beschränkend, typologisieren die Autoren die phraseologischen Entlehnungen und stellen methodische Probleme sowie zusätzliche Schwierigkeiten bei der Suche nach Entlehnungen dar. Csaba Földes aus Veszprém richtet sein Augenmerk auf Auswirkungen des Deutschen auf die Phraseologie seiner östlichen Nachbarsprachen und spricht in seinem Beitrag die Phraseologie als Gegenstand der Sprachkontaktforschung, zwischensprachliche Konvergenzen und Phraseologismen deutschsprachiger Provenienz am Beispiel des Ungarischen an. Im Lichte seiner Überlegungen plädiert er für die „Konstitution einer interkulturellen (oder transkulturellen) Linguistik“ (S. 105). Kari Keinästö aus Turku untersucht exemplarisch zwei Beispielidiome<sup>2</sup> deutscher Herkunft im hohen Norden und spricht einige sprach- und kulturhistorische Aspekte der deutsch-finnischen Lehnphraseologie an. Gyula Paczolay aus Veszprém vergleicht

---

<sup>1</sup> Auf die Bedeutung der Germanistik verweist auch Korhonen (2007: 488).

<sup>2</sup> Das onymische Substantividiom *Arme Ritter* und das verbale Idiom *zwischen Baum und Borke sein/sitzen/stecken/stehen*.

einige Beispiele globaler, regionaler und lokaler Sprichwörter in Europa und im Fernen Osten, während Bettina Bock aus Jena die Frage zu beantworten versucht, ob man indogermanische Phraseologismen systematisch rekonstruieren kann. Liudmila Diadechko aus Kiew diskutiert die nationkonsolidierende Funktion Geflügelter Worte („nation consolidating factor“, S. 137), die sie Eponyme nennt. Vor dem Hintergrund ihres HiFoS-Projekts<sup>3</sup> erörtert Natalia Filatkina aus Trier die historische Phraseologie des Deutschen in der regionalen und globalen Perspektive der „formulaic globalization“ (S. 150). Željka Matulina aus Zadar und Zrinka Ćoralić aus Bihać suchen nach dem Fremden im Eigenen, und zwar nach Methoden der Einbettung von Topoi fremden Ursprungs in kroatische bzw. deutsche Kontexte. Sabine Fiedler aus Leipzig verfolgt den Einfluss des Englischen auf die Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, indem sie phraseologische Entlehnungsprozesse einer systematischen Analyse zu unterziehen versucht. Anita Pavić Pintarić aus Zadar wendet sich dem Thema der deutschen Einflüsse auf die kroatische Phraseologie zu. Mudite Smiltena aus Riga wertet lettische Entsprechungen weit verbreiteter Idiome im Rahmen des Projekts „Weit verbreitete Idiome in Europa und darüber hinaus“ aus. Günter Schmale aus Metz wiederum stellt französische Auswirkungen auf phraseologische Ausdrücke des Rheinfränkischen dar. Bernhard Brehmer aus Hamburg stellt Vorüberlegungen zur komparativen Phraseologie der slawischen Sprachen an.<sup>4</sup> Ane Kleine aus Trier/Luxemburg untersucht jiddische Phraseologie „als Musterbeispiel wie auch als Sonderfall für eine **globale, areale** und **regionale** Phraseologie“ (S. 205). Matthias Funk aus Ponta Delgada weist auf kurz- und langfristige Tendenzen in der Sprichwortentwicklung hin, während Anna Idström aus Helsinki die Herausforderung der Dokumentation der Idiome der gefährdeten inarisamischen Sprache in Nordfinland annimmt („Inari Saami [...] spoken in the area around Lake Inari in Northern Finland“, S. 221). Annette Sabban aus Hildesheim behandelt „sprechsprachliche und dialektale Elemente“ (S. 229) von Phraseologismen am Beispiel von *für 'n Appel und 'n Ei*.

---

<sup>3</sup> Historical Formulaic Language and Traditions of Communication / Historische formelhafte Sprache und Traditionen des Formulierens: [www.hifos.uni-trier.de](http://www.hifos.uni-trier.de).

<sup>4</sup> Der Autor beschränkt sich auf Russisch und Ukrainisch, Polnisch, Tschechisch und Slowakisch, Slowenisch, Kroatisch, Serbisch, Bulgarisch und Makedonisch sowie auf Weißrussisch und Sorbisch.

Den kontrastiv ausgerichteten zweiten Teil des Konferenzbandes eröffnet ein Beitrag von Viktoria Umborg aus Tallinn. Sie thematisiert feste Wortverbindungen (als Oberbegriff für Phraseologismen, Mehrworttermini und phraseologische Termini) in Fachtexten und unterzieht sie einem Vergleich mit ihren estnischen und russischen Äquivalenten. Dmitrij Dobrovol'skij, Tatjana V. Filipenko und Artëm V. Šarandin aus Moskau stellen die Prinzipien der Aufnahme von Phraseologismen ins „Neue Deutsch-Russische Großwörterbuch“ dar. Peter Ďurčo aus Bratislava berichtet über Deutsch-Slowakisches Kollokationswörterbuch, und Iva Fidancheva aus Skopje beleuchtet die verletzende Funktion malediktischer Euphemismen. Berit Balzer und Rosa Piñel aus Madrid schlagen ein klassifikatorisches Modell für „Routineformeln psycho-sozialer Art“ (S. 269) vor, indem sie eine Sechs-Gruppen-Gliederung aufstellen und weitere Klassifizierungen für unnötig halten. Carmen Mellado Blanco aus Santiago de Compostela plädiert für eine funktionale Äquivalenz im Bereich der Phraseographie. Encarnación Tabares Plasencia aus Leipzig setzt sich mit ausgewählten Übersetzungsproblemen der juristischen Phraseologie im deutsch-spanischen Vergleich auseinander. Heike van Lawick aus Castelló de la Plana untersucht Phraseologismen im Katalanischen vor dem Hintergrund der Kandidaten für weit verbreitete Idiome im Sinne von Elisabeth Piirainen.<sup>5</sup> Ayfer Aktaş aus Istanbul führt eine kontrastive Analyse der deutschen und türkischen Phraseologismen mit der Kernkomponente Geld unter dem Aspekt von Übersetzungs- und Äquivalenzproblemen durch. František Čermák aus Prag widmet sich der Untersuchung von Zwillingsformeln und ihrer Natur und Struktur im Tschechischen und in anderen Sprachen. Joanna Szerszunowicz aus Białystok erörtert kulturelle Konnotationen von Idiomen, die Ausdruck des kollektiven Gedächtnisses sind, am Beispiel des kulturspezifischen Idioms *gest Kozakiewicza*. Der auf Französisch verfasste Beitrag von Maria Celeste Augusto aus Utrecht erörtert Phraseologismen mit der Kernkomponente Auge im Portugiesischen und Niederländischen unter lexikalisch-semantischem Aspekt. Maria Husarciuc und Anca-Diana Bibiri aus Iași vergleichen die Okkurrenzen von Phraseologismen mit Tierkomponenten in Korpora des Französischen und des Rumänischen.

---

<sup>5</sup> [www.widespread-idioms.uni-trier.de](http://www.widespread-idioms.uni-trier.de).

Antonio Pamies-Bertrán et al.<sup>6</sup> stellen auf Spanisch das interkulturelle Wörterbuch der Kultureme am Beispiel des Geiers in zehn Sprachen<sup>7</sup> vor, während Elena Berthemet aus Brest sich dem Problem der phraseologischen Äquivalenz in digitalen multilingualen Wörterbüchern zuwendet. Juan de Dios Luque Durán aus Granada und Lucía Luque Nadal aus Málaga zeigen am Beispiel des Stierkampfes, wie kulturbedingte Metaphern und Idiome gebildet werden, und erörtern auf Spanisch theoretische Grundlegungen eines interkulturellen Wörterbuchs, das solche kulturspezifischen Metaphern und Idiome enthalten wird. Stefan Hauser aus Zürich liefert Beobachtungen zum Konzept Sprache als kulturelles Gedächtnis am Beispiel der Presseberichterstattung über Dopingfälle. Melanija Larisa Fabčič aus Maribor erörtert pop-kulturelle Aspekte der phraseologischen Kompetenz anhand von „text- und (denk)stilbildenden Potenzen“ (S. 375) von Phraseologismen in deutschen und slowenischen Hiphop-Texten. Sabine Mohr-Elfadl aus Straßburg äußert sich zum Ausdruck von Temporalität in Phraseologismen an deutschen und französischen Beispielen. Tamás Forgács aus Szeged untersucht phraseologische Einheiten des Deutschen und des Ungarischen hinsichtlich ihrer lexikalischen Bedeutung. Nihada Delibegović Džanić und Sanja Berberović aus Tuzla behandeln die Theorie der konzeptuellen Integration und der Metonymie („conceptual integration theory and metonymy“, S. 397) in Modifikationen von Idiomen. Stephan Stein aus Trier versteht seinen abschließenden Beitrag als Plädoyer für eine kontrastive Analyse der diatextuellen Distribution von Phraseologismen und strebt eine Untersuchung der gesprochenen und geschriebenen Sprache aus phraseologischer Perspektive an.

Zu jedem einzelnen Beitrag könnte man eine separate Rezension verfassen, denn alle Texte sind wertvoll und erwähnenswert. Dass es jedoch unmöglich ist, dem Leser auf ein paar Seiten über alle Details ausführlich zu berichten, möchten wir uns auf drei Beiträge, die oben schon angedeutet wurden, beschränken.

Es sollen drei Forscherinnen in Bezug auf ihre Verdienste um die Phraseologie genannt werden.

---

<sup>6</sup> Unter Mitarbeit von José Manuel Pazos, Kamilla Tutáeva, Katarina Kekić, Itziar Martínez, Angela Mura, Anna Sztuba, Rosemeire Monteiro, Náder Al-Jallad und Evlampia Chelmi.

<sup>7</sup> Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Französisch, Englisch, Deutsch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Arabisch.

Elisabeth Piirainen sucht nach gemeinsamen Charakterzügen der europäischen Sprachen aus kultureller und arealer Perspektive vor dem Hintergrund ihres Projekts zu weit verbreiteten Idiomen. Die Verfasserin will historische, geographische, gesellschaftliche und kulturelle Faktoren der Verbreitung bestimmter Idiome in vielen Sprachen in Europa und darüber hinaus finden; es genüge nicht, nur einige große europäische Standardsprachen zu vergleichen. Es sollten mehrere Forscher in einer „large-scale investigation“ (S. 16) nicht zufällige Unterschiede oder Gemeinsamkeiten erarbeiten, sondern über so viele Sprachen wie möglich arbeiten. An der Untersuchung der ca. 350 weit verbreiteten Idiome seien etwa 80 Sprachen und über 200 Personen beteiligt.

Innerhalb des HiFoS-Projekts „Formelhafte Sprache und Traditionen des Formulierens“ von Natalia Filatkina wird die Herausbildung der formelhaften Wortverbindungen des Deutschen vom 8. bis zum 18. Jahrhundert untersucht. Die im Jahr 2006 mit dem mit einer Million Euro dotierten Sofja Kovalevskaja-Preis ausgezeichnete Wissenschaftlerin arbeitet an der Schnittstelle von Historischer Linguistik und EDV-Philologie und unternimmt eine epochenübergreifende Dokumentierung und Kommentierung historischer Variation und Gebrauchsdynamik der Formelhaftigkeit in älteren deutschen Texten unterschiedlichster Textsorten (S. 149). Filatkina setzt auch eine Verlinkung der HiFoS-Datenbank mit zwei anderen an der Universität Trier entstehenden Datenbanken (zu jiddischen Phraseologismen [Jphras] und zu den so genannten Sprichwortbildern [GnoVis]) in Aussicht.

Anna Idström nimmt die Herausforderung der Erfassung und Beschreibung der Idiome der gefährdeten inarismischen Sprache in Nordfinland und damit die gesamte darin tradierte Welt und Kultur wahr. Die Notwendigkeit der Dokumentierung des Dialekts in Form eines idiomatischen Wörterbuchs liegt auf der Hand. Um die Welt der Inari-Samen vor Vergessenheit zu retten, muss man mit Hilfe der letzten kompetenten Dialektsprecher(innen) in diese Welt hineindringen. Von etwas oberflächlich behandelten terminologischen Fragen abgesehen, bildet der Ansatz eine gute Möglichkeit zu erfahren, wie die Erhebung der Daten geschieht, wie mit Versuchspersonen gearbeitet wird und wie die einzelnen Wörterbucheinträge aufgebaut werden, um den Wünschen des potentiellen Wörterbuchbenutzers gerecht zu werden. Es bleibt zu hoffen, dass auch Idiome anderer bedrohter Sprachen vor Vergessenheit gerettet werden und den Weg in idiomatische Wörterbücher finden, bevor es zu spät ist.

EUROPHRAS 2008 war mit mehr als 200 Teilnehmern und rund 170 Vorträgen die bisher größte in der Geschichte der EUROPHRAS-Tagungen. Weil sich die Gesellschaft unter anderem wegen der weit gefächerten internationalen Mitgliederstruktur der Vielsprachigkeit verpflichtet sieht, kann der Leser in dem vorliegenden Konferenzband auch Beiträge auf Französisch und Spanisch lesen.

Mehrere Vortragende widmeten sich eher theoretischen Problemen, wie etwa dem (problematischen) Definitionskriterium der Polylexikalität oder auch der Frage der Nutzung elektronischer Korpora in der Phraseologieforschung. Reges Interesse weckte die Frage der Darstellung von Phraseologismen in Wörterbüchern (z. B. im Goethe-Wörterbuch, im Neuen Deutsch-Russischen Großwörterbuch, in korpusbasierten Kollokationswörterbüchern, im deutsch-finnischen Wörterbuch der Routineformeln) sowie der textsortenspezifische Einsatz von Phraseologismen und ihre Einbringung in den Fremdsprachenunterricht.

Eingeweihte Leser finden in dem Konferenzband die aktuellsten Beiträge aus der Phraseologie im weiten Sinne und können sicher sein, dass die Beiträge mit großer Umsicht nach inhaltlichen und qualitativen Kriterien ausgewählt wurden. Der Band dokumentiert nicht nur den Stand der Forschung, sondern signalisiert auch weitere Forschungsmöglichkeiten und beschreibt eine Reihe laufender Projekte.

## Literatur

Korhonen, Jarmo (2007): Rezension zu: Burger, Harald; Dobrovol'skij, Dmitrij; Kühn, Peter & Norrick, Neal R. (Hrsg.) (2007) *Phraseologie: Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung / Phraseology: An International Handbook of Contemporary Research*. *SKY Journal of Linguistics* 20: 487–493.

Anschrift der Rezensentin:

Anna Urban  
Adam-Mickiewicz-Universität  
Institut für Angewandte Linguistik  
Lehrstuhl für Deutsche Angewandte Sprachwissenschaft  
ul. 28 Czerwca 1956 nr 198  
PL – 61-485 Poznań  
E-Mail: aurban(at)amu(dot)edu(dot)pl